1830. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 19.

Sonnabend den 6. März.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 1. März. Des Königs Maj. haben den Assistenten im Kriegsministerio, Hauptmann Gerlach, unter Entlassung aus seinem Militair=Dienst=Verhältnisse, zum Geheimen Kriegsrath und Rath dritter Klasse zu ernennen und das diesfällige Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, den bei der Regierung zu Stettin commissarisch beschäftigten Ober=Landes=Gerichts=Assessor Hegewaldt, zum Regierungs=Rath zu ernennen, und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen.

(Vom 2.) Des Königs Majestät haben die Land= und Stadtrichter Jedosch zu Bartenstein und Wiesner zu Liebstadt in Ostpreußen, zu Justiz=Räthen allergnädigst zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Ostpreußischen Landschafts=Agenten Reichert und dem Posenschen Landschafts=Agenten Moritz Robert hieselbst den Karakter als Commissions=Rath zu verleihen geruhet.

Der bisherige Ober=Landes=Gerichts=Referendarius Meier ist zum Justiz=Commissarius bei dem Stadtgerichte zu Königsberg in Pr., bei dem Commerz= und Admiralitäts=Collegium und bei den übrigen Untergerichten, welche dort ihren Sitz haben, bestellt worden.

Der bisherige Kammergerichts=Referendarius Taubenspeck ist zum Justiz=Commissarius bei dem Stadtgerichte zu Neu=Ruppin bestellt worden.

Bei der am 23., 24., 25. und 26. d. M. geschehenen Ziehung der Fünften Königl. Lotterie, zu Zehn Thalern Einsatz in Cour., in Einer Ziehung, fiel der 1ste Hauptgewinn von 30,000 Thlrn. auf das von dem Lotterie=Einnehmer Haast zu Bonn, als unverkauft zurückgesandte Loos Nr. 19809.; der folgende Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 12676. nach Halberstadt bei Pieper; 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 6967. 10668. und 17792. nach Breslau bei Leubuscher, Halle bei Lehmann und nach Magdeburg bei Roch; 5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 2910. 11230. 16605. 21142. und 22257.; 10 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 24. 3951. 9643. 11913. 15797. 17650. 22387. 22482. 24476. und 24912.; 20 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4312. 4579. 5802. 6818. 9216. 11841. 13196. 14305. 15000. 16463. 18244. 18388. 21574. 21588. 22928. 23216. 23271. 23778. 24017. und 24718.; 30 Gewinne zu 250 Thlr. auf Nr. 1041. 3518. 6660. 7443. 7865. 7932. 8308. 9700. 10164. 10374. 12856. 13300. 13574. 13593. 14277. 14993. 15033. 15971. 16429. 18141. 18643. 18923. 20361. 20891. 22467. 22665. 23600. 24190. 24756. und 24862.; 60 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 76. 384. 396. 1301. 2437. 4014. 4587. 4959. 5020. 5064. 5379. 5512. 5848. 5884. 6029. 6657. 7150. 7606. 8487. 8647. 8954. 9858. 11017. 11228. 12811. 13408. 14243. 14431. 14510. 15190. 15229. 15303. 15513. 16259. 16585. 17050. 17471. 17595.

17700. 18222. 19611. 19625. 19971. 20028. 20307. 20576. 20617. 20890. 21048. 21301. 21334. 21887. 22200. 22327. 22962. 23881. 24047. 24221. 24281. und 24883.; 190 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 217. 263. 380. 740. 762. 881. 972. 1004. 1048. 1099. 1132. 1138. 1262. 1343. 1655. 1760. 2094. 2208. 2520. 2591. 2745. 2960. 3110. 3256. 3279. 3552. 3624. 3961. 4001. 4080. 4279. 4491. 4580. 4695. 4857. 5213. 5344. 5573. 5694. 5902. 5939. 5999. 6091. 6097. 6268. 6382. 6414. 6527. 6530. 6558. 6627. 7186. 7864. 7900. 7958. 7968. 8156. 8254. 8766. 8944. 8948. 8993. 9067. 9070. 9085. 9180. 9864. 10068. 10432. 10503. 10583. 10594. 10743. 10755. 10771. 10898. 10928. 11025. 11045. 11060. 11145. 11187. 11427. 11605. 11847. 11895. 11999. 12046. 12085. 12211. 12315. 12358. 12424. 12433. 12481. 12580. 12614. 12750. 13063. 13082. 13120. 13555. 13686. 13935. 13945. 14046. 14505. 14528. 14731. 14877. 15220. 15445. 15478. 15603. 15706. 15721. 15845. 15898. 16186. 16203. 16255. 16291. 16488. 16608. 16791. 16801. 16827. 16882. 16913. 16969. 16975. 17069. 17224. 17381. 17432. 17459. 17825. 18085. 18127. 18553. 18621. 18709. 19584. 19612. 19785. 19829. 19851. 19973. 20046. 20207. 20472. 20525. 20701. 20888. 20889. 20953. 20975. 20987. 20988. 21093. 21184. 21190. 21385. 21460. 21990. 21997. 22026. 22117. 22335. 22342. 22405. 22676. 22815. 22898. 23124. 23224. 23258. 23268. 23413. 23751. 23936. 23956. 24232. 24263. 24265. 24387. 24428. 24637. 24855. und 24982.

Der unterm 1. Decbr. 1828 zur Ersten Lotterie bekannt gemachte Plan, bestehend aus 25,000 Loosen zu 10 Thlrn. Einsatz und 7000 Gewinnen, ist auch zur nächstfolgenden Sechsten Lotterie beibehalten, deren Ziehung den 27. April d. J. ihren Anfang nimmt.

Berlin, den 27. Februar 1830.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Dresden, den 26. Februar. Heute Nachmittags langten Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen nebst Höchstdero Frau Gemahlin, welchen des Prinzen Johann königl. Hoh. entgegen gefahren waren, allhier an, und traten in die für Dieselben im königl. Palais bereiteten Zimmer ab.

Von der Nieder-Elbe, den 26. Februar. J. k. Hoh. die Prinzessin Caroline von Dänemark ist noch immer sehr leidend. — Ueberhaupt ist die Kränklichkeit in Kopenhagen sehr bedeutend. Man behauptet, daß wohl gegen 30,000 Menschen ärztliche Pflege genießen, und vielleicht noch 10,000 sich durch Hausmittel zu heilen suchen.

Aus den Maingegenden, den 23. Febr. Nach Berichten aus München hat J. k. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg am 18. Februar ein eigenhändiges Schreiben von Sr. Maj. dem Kaiser von Brasilien erhalten, nach welchem die ersten Angaben über den erlittenen Unfall als sehr übertrieben erscheinen. Se. Maj. der Kaiser befand sich schon wieder ganz wohl; von den zwei gebrochenen Rippen ist in seinem Briefe nichts erwähnt.

Am 12. Febr. wurde in Lorch ein im Jahre 1819 als katholischer Pfarrer zu Sauerthal, früher aber in Hachenbach bei Neuburg am Rhein, und zu Verviers in gleicher Eigenschaft angestellt gewesener, später auf Requisition der k. baier. Behörden in Frankfurt am Main im Jahre 1821 verhafteter, und dermalen bald als Pfarrer von Niederolm bei Mainz, bald als Pfarrer von Meißenheim herumreisender, höchst räthselhafter Mensch, Namens Mozet, polizeilich arretirt und nach Wiesbaden abgeführt.

(Vom 26.) Die großen Fastnachts-Maskirungen in Köln, Düsseldorf und Aachen, sind am 23. Febr. von schönem Wetter begünstigt worden. Alles athmete die lauteste Fröhlichkeit. Durch ungewöhnliche Pracht und große Mannigfaltigkeit in den Ideen, schien dieses Volksfest in diesem Jahre alle früheren Faschings-Lustbarkeiten überbieten zu wollen.

Oeffentl. Blätter enthalten ein merkwürdiges Aktenstück, welches uns jedoch zu weitläuftig ist, als daß wir es mittheilen könnten. In Frankfurt am Main hatte nämlich der Prorektor des Stadt-Gymnasiums, Prof. Schwenk, Bredow's „Handbuch der alten Geschichte", als ein sehr praktisches Geschichtswerk, eingeführt und das Consistorium dazu seine Einwilligung gegeben. Eine Anzahl Bürger hat nun bei dem Consistorio eine Adresse gegen das Buch eingereicht, worin sie behaupten, daß es Gesinnungen und Lehrsätze ausspräche, welche die christliche Religion verspotten rc. Am Schluß der Eingabe werden Bibelstellen citirt, und die Hoffnung ausgesprochen, daß man das böse Buch recht bald abschaffen werde.

Niederlande.

(Vom 24. Februar.) In Stevens-Weert richten die Masern große Verheerungen an. Am 8. d. hat man daselbst 18 Kinder, die daran gestorben sind, auf einmal beerdigt. Der Prediger wurde denselben Tag begraben und in ein und dasselbe Grab mit den Kindern gelegt, da man wegen der Kälte nicht neunzehn Gräber hatte machen können.

Oesterreich.

Wien, den 23. Februar. Am 4. d., Morgens gegen halb 6 Uhr, ward zu Hieflau (im Brucker Kreise in Steyermark) eine schwache Erderschütterung verspürt, und dabei ein Brausen, wie das eines Sturmwindes, vernommen. In einer Viertelstunde darauf folgte jedoch eine heftige, schaukelnde Bewegung mit einem gewaltigen Stoße, begleitet von einem donner-

ähnlichen, dumpfen Getöse. Das Schwanken mag 5 Sekunden angehalten, die Richtung von NO. gegen SW. genommen haben, und war so heftig, daß die noch Schlummernden aus dem Bette geworfen zu werden glaubten, die Fenster klirrten, die hölzernen Gebäude und Brücken krachten, die an der Wand hängenden Bilder und Spiegel wankten, und der lockere Kalk von den Decken fiel. Dabei war es windstill und der Himmel bewölkt, obwohl er am Tage vorher, am Abend, und auch außerdem am Tage selbst, sehr klar und rein war. Obgleich das Erdbeben im ganzen Bezirke Hieflau verspürt wurde, so hat es doch keinen Schaden angerichtet. — In der Nacht vom 30. auf den 31. Januar d. J., bei steigender Kälte, wurden die Bewohner des Klosterthales und der Längapiesting, auf der Herrschaft Gutenstein, durch eine so heftige Erderschütterung aus dem Schlafe geweckt, daß mehrere derselben ihre Häuser und Hütten noch in der Nacht verließen. In den folgenden Tagen stieg die Kälte so sehr, daß sie am 5. Febr. Morgens 25 Gr. erreichte. Sonntag, den 7., trat bei anhaltender Kälte ein fürchterliches Schneegestöber ein, welches mit plötzlicher Nachlassung in der Nacht auf den 8. Febr. in Thauwetter überging. Dies veranlaßte zu Schwarzau im Ireinthale, unweit des Fußes am Gescheidel, das Losreißen einer Schneelawine, welche einige am Fuße des Berges arbeitende Holzknechte am 8. Febr. verschüttete. Erst drei Tage nachher konnten die nächsten Thalbewohner hülfreich einschreiten, um wo möglich die Unglücklichen zu retten; allein nach Durchgrabung der Schneemasse fand man drei Holzknechte bereits längst verschieden: der vierte, der unter einer 9 Fuß dicken Schneemasse begraben lag, gab noch einige Lebenszeichen, ungeachtet er drei Nächte und zwei Tage im jammervollsten Zustande zugebracht, und, wie die gerichtliche Untersuchung zeigte, sich eine Backofen=ähnliche Höhlung mit den Händen ausgegraben hatte, und in dieser regungslos saß. Alle angewandten Mittel, ihn zu retten, fristeten ihm nur noch ein Paar Stunden lang ein besinnungsloses Leben. Zwei Frauen und zwei unmündige Kinder beweinen den Verlust ihrer Männer und Väter.

Spanien.

Madrid, den 10. Februar. Wir haben einen ungemein harten Winter zu bestehen. Die Lebensmittel und Brennmaterialien sind bedeutend im Preise gestiegen, indem die Heerstraßen nur mit Schwierigkeit zu passiren sind, theils wegen des Schnees, welcher in vielen Gegenden bis 30 Fuß hoch liegt, besonders aber auch wegen der vielen Wölfe, die sich über alle Provinzen ausgebreitet haben. In der Granja (San Ildefonso) müssen die Beamten ein förmliches Gewehrfeuer aus den Fenstern des k. Palastes gegen die Wölfe beginnen, um sie nur auf einige Stunden zu verscheuchen. Auch die Bären haben aus Hunger die Gebirge von Santander und Asturien verlassen. In Guadalajara ist ein 17jähriges Mädchen auf dem Hausflur ihrer Wohnung von einem großen Bären, welcher sich, um Futter zu suchen, in jenes Haus geschlichen hatte, zerfleischt worden; der Bär wurde erlegt. Eine halbe Stunde von Madrid auf der Straße nach dem Pardo, an dem eisernen Thore, hat man einen kleinen, ungefähr $2\frac{1}{2}$ Monat alten, Bären gefangen und ihn nach dem Buen Retiro in die k. Menagerie gebracht. — Aus Arganda (4 span. Meilen von Madrid) wird gemeldet, daß in den Weinlagern der Herren Esteban und Truchones der Wein sich in eine syrupähnliche Masse verwandelt hatte. In Toledo war der Tajo im Januar, selbst in der Nähe einer großen Anzahl Mühlen, so stark gefroren, daß viele Menschen ohne das geringste Bedenken über diesen Fluß gingen. — In Talavera hat die strenge Kälte eine außerordentliche Menge Seidenwürmer getödtet. — In Tordesillas (Valladolid) war der Duero so stark zugefroren, daß die Bewohner sich auf dem Flusse mit ihrem Lieblingsspiel, eine große eiserne Keule am weitesten zu schleudern (die sogenannte bilorta), belustigten. — Aus der Stadt Pravia (in Asturien, 6 Meilen von Oviedo) wird berichtet, daß die Bewohner nach Sonnenuntergang sich nicht aus ihren Häusern wagen dürfen, indem die Wölfe, welche zur Tageszeit Alles, was sie auf den Heerstraßen an Reisenden rc. finden, zerreißen und fressen, schaarenweise des Nachts die Städte überfallen, und, wo sie ein Haus offen finden, alle darin befindliche Menschen, Vieh rc. erwürgen, um ihren Heißhunger zu stillen. Wölfe, Bären und wilde Schweine dringen in die Wohnungen der Menschen ein. Eine Ordonnanz zu Pferde, welche von San Sebastian nach Pamplona in Dienstsachen abgefertigt wurde, hatte nebst dem Pferde das Schicksal, von Wölfen gefressen zu werden. — Man fürchtet in ganz Spanien sehr für die Weinstöcke, Oelbäume und für die Erndte. — Viele Hunderte von Menschen, besonders Maulthiertreiber, sind auf den Landstraßen todt gefunden worden.

Frankreich.

Paris, den 21. Februar. Zu der Expedition gegen Algier werden bereits alle Vorbereitungen getroffen, und die damit beauftragten Offiziere reisen unverzüglich auf die ihnen angewiesenen Posten ab. Der Bataillons=Chef Chambaud und der Hauptmann v. Esprémenil, beide zu der Expedition gegen Algier bestimmt, sind nach Lyon abgegangen, um daselbst die Organisation des Ingenieur=Materials zu leiten. Nach Metz ist der Befehl ergangen, unverzüglich 4 Compagnien des dort garnisonirenden 1. Ingenieur=Regiments, so wie 2 Compagnien von jedem der beiden andern Ingenieur=Regimenter, mobil zu machen. Wie man

hört, wird jedes Garde-Infanterie-Regiment für die Expedition ein Bataillon liefern, wie dies bereits in dem spanischen Feldzuge vom J. 1823 der Fall gewesen. Man scheint mit diesem Kriege, den unsere Oppositionsblätter ganz nutzlos finden, das Volk beschäftigen zu wollen. — Dem Constitutionnel zufolge, sind die Vorbereitungen zur Expedition in vollem Gange. 30,000 Mann Truppen, welche dabei gebraucht werden sollen, werden allmählig zusammengezogen, und die Commandanten der Linienschiffe und Fregatten sind bereits ernannt. In der Wahl des Ober-Befehlshabers schwankt man noch zwischen den Vice-Admiralen de Rigny, Duperré und d'Augier. Die in Toulon ausgerüsteten Schiffe werden Ende Aprils die Anker lichten. Das Heer soll 2 oder 16 Meilen von Algier landen und wird, von Aegypten aus, durch 10,000 Mann unter Ibrahim's Befehl verstärkt werden. Alle beurlaubten Seeoffiziere sind unverzüglich einberufen; auch sind alle verabschiedeten Arbeiter des Toulouer Arsenals wieder angenommen, und es wird selbst am Sonntage gearbeitet.

Ein Artikel im Messager über die jetzigen Befestigungswerke von Algier, enthält im Wesentlichen Folgendes: Die neuen Werke sind von vertriebenen italienischen und piemontesischen Ingenieuren aufgeführt worden, die im J. 1815 bei dem Dey Dienste genommen haben. Seitdem der Dey einen Angriff von der Landseite befürchtet, hat er alle Werke dorthin in den besten Vertheidigungs-Zustand setzen, und eine unermeßliche Menge Pulver und Munition anfertigen lassen. Algier wird von hohen Bergen beherrscht, die unzugänglich zu seyn scheinen: „da indeß (sagt der Messager) den Franzosen Alles möglich ist, so werden die Naturhindernisse unser Heer nicht einen Augenblick lang aufhalten. Eine lebhaft verfolgte Belagerung wird die größte Verwirrung in Algier hervorbringen. Der Dey, dem man immer schlecht gehorcht hat, wird sehen, wie die Insubordination zunimmt: eine innere Empörung wird bald ausbrechen, und man wird, am Tage der Capitulation, erstaunt seyn, ein demüthiges und unterwürfiges Volk zu finden."

Vorigen Monat sind von Toulon 1,400,000 Frs. Unterstützungs-Gelder nach Griechenland abgegangen; 600,000 rührten von unserer, 600,000 von der russ. Regierung her.

Die Nachricht, daß der Herzog von Cumberland hier angekommen und für ihn ein Haus in Versailles gemiethet worden sey, ist gänzlich ungegründet. Man weiß im gewöhnlichen Absteigequartier des Herzogs nicht einmal, daß Se. königl. Hoh. nach Paris kommen werde.

Hr. Offsmith, Flotten-Offizier im Dienste des Kaisers von Brasilien, ist von Paris nach München abgereiset. Dieser Offizier, der am Bord der brasilian. Krieges-Fregatte Isabella aus Brasilien angekommen, überbringt Depeschen des Kaisers Don Pedro, an seine Schwiegermutter, die Fürstin von Leuchtenberg.

Der General Santander ist in Paris angekommen, wo er sich niederzulassen gedenkt.

Hr. Paganini ist hier eingetroffen, und wird sein erstes Konzert gleich nach Beendigung der Carnevals-Festlichkeiten geben.

In Bourborg, dem ehemaligen Flandern (4 franz. Meilen von Dünkirchen), hat man eine eigenthümliche Maskerade für den Faschings-Abend vor. Die angesehensten Einwohner haben sich dazu vereinigt, und 3000 Fr. zu den Kosten zusammengebracht. Ein Theil derselben wird sich als Diebe verkleiden, und in der ganzen Stadt alle Bäcker-, Schlächter-Läden u. s. w. ausplündern. Die übrigen kommen dann als Gendarmen verkleidet, nehmen die Diebe in Verhaft und bringen sie vor einen komischen Gerichtshof, der auf dem Markte gehalten wird, und wo die Advokaten für und gegen die Sachen plaidiren. Die Diebe werden verurtheilt und das gestohlene Gut unter die Armen vertheilt. Natürlich ist alles Gestohlene vorher bezahlt.

In Aire (Pas de Calais) ist die Ueberschwemmung so groß, daß das dortliegende Bataillon des 53. Reg. seine Kaserne hat verlassen und sich bei den Bürgern einquartieren müssen.

(Vom 22.) Dem Constitutionnel zufolge, sind für die Expedition nach Algier folgende Generale rc. und Belagerungstruppen bestimmt: Oberbefehlshaber: Hr. v. Bourmont; Chef des Generalstabes: der Gen. Lieut. Desprez; Befehlshaber der Divisionen: die Gen. Lieuts. Clauzel, Berthezene, Pelleport und der Herzog v. Escars; Befehlshaber der Brigaden: die Generalmajore Clouet, Montlivault, Berthier v. Sauvigny, Higonnet, Rapatel, Colon v. Arcine, v. Hautpoul und Hurel. Das Commando der Ingenieurs wird dem Generalmaj. Valazé, und das der Artillerie dem Generalmajor Lahitte übertragen. Die Armee wird aus 40 Bataillonen Infanterie, wovon 8 aus der k. Garde genommen werden sollen, und aus 6 Schwadronen Kavallerie bestehen. Sie erhält einen Belagerungs-Park von 100 Feuerschlünden, 40 Feldstücke, und Lebensmittel auf 2 Monate. Diese Angaben werden großentheils von der Quotidienne bestätigt, etwa 4 Namen ausgenommen, mit dem Bemerken, daß das Heer aus 24 Bataillonen (4 von der Garde) bestehen werde. Den Oberbefehl der Flotte wird der Adm. Duperré erhalten, und die Admirale Rosamel und Roussin unter seinem Befehle stehen. Der bekannte Chemiker Serullas, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, wird vermuthlich Ober-Apotheker der Expedition. — Am 15. ist ein franz. Diplomat als Courier von Paris in Toulon angelangt und den folgenden Tag nach Alexandrien abgesegelt; binnen 14 Tagen haben 3 dergleichen Reisen nach Aegypten statt

gefunden. Denselben Tag trafen daselbst 2 Wagen mit Geld ein, jeder brachte 25 Fässer à 10,000 Fr. Dem Vernehmen nach werden mehr dergl. Geldsendungen in Toulon ankommen. In dem Bezirk von Marseille, Cette, Arles rc. werden Transportschiffe gemiethet.

Der Drapeau blanc erzählt, der König habe gesagt: „Frankreich und Europa sollen sehen, daß ich als wahrer König zu handeln weiß.“ Das genannte Blatt fügt hinzu: „Hundertmal haben wir gesagt, der König wolle nur, und Alles ist gerettet; heute sagen wir: Alles ist gerettet, der König will.“ Das J. du Comm. meint, wenn man diesen Artikel mit den früheren Aeußerungen des Drapeau zusammen halte, so scheine es, als wolle man zur Gewalt seine Zuflucht nehmen. Der Constitutionnel erinnert die Bürger, daß, wenn die Minister verfassungswidrige Maaßregeln dekretiren (Aufhebung der Zeitungen u. s. w.), Niemand die Steuern zu zahlen brauche.

Großbritannien.

London, den 19. Februar. Nach Beseitigung der Sache wegen der Unter-Pachtungen machte Lord J. Russel am 16. dem Unterhause den angekündigten Antrag wegen des Zustandes von Griechenland. Er begann damit, daß es ihm mehr darum zu thun sey, sich zu unterrichten, als irgend eine feindliche Debatte zu veranlassen. Es seyen namentlich zwei Punkte, über welche er den sehr ehrenwerthen Herrn (Herrn Peel) zu befragen wünsche. Der erste sey: die Regierungsform, welche in jenem Lande (Griechenland) eingeführt werden solle. Die Besorgniß, daß die drei verbündeten Mächte Griechenland eine despotische Regierung aufdringen würden, sey durch die Aufklärungen von Seiten der Regierung verschwunden, und er hoffe, daß Griechenland eine, ihm angemessene, Regierung erhalten würde. Die Sache sey allerdings sehr bedenklich, aber er hoffe, man werde dabei die Wünsche des Volks selbst berücksichtigen und der Constitution des neuen Staats eine gewisse polit. Freiheit einräumen. Der nächste Gegenstand sey die Ausdehnung des Gebiets des neuen Staats. Dieser Gegenstand sey noch schwieriger, als jener. Wer es indeß mit Griechenland gut meine, müsse wünschen, daß das Gebiet Ausdehnung genug erhielte, damit das Land sich gegen die äußern Uebel zu schützen im Stande sey, welche in dem Eingange des Protokolls von 1826 erwähnt wären. Man habe gesagt, die engl. Regierung wolle, in Uebereinstimmung mit ihren Verbündeten, Griechenland auf Morea beschränken, späterhin habe man Arta und Volo als die Grenze des neuen Staats angegeben, nachher habe es aber geheißen, daß man diesen Entschluß wieder aufgegeben habe. Dann sey noch Candia zu bedenken. Er wolle gern zugeben, daß diese Insel gegenwärtig nicht in der Verfassung sey, daß man sie so Griechenland übergeben könne, da indeß die Griechen dort Krieg führten, so leide es keinen Zweifel, daß, wenn man die Ruhe dort nicht herstelle, der neue Staat von dort aus bald zerstört werden würde. Es sey hierbei dies zu bemerken: als das Protokoll unterzeichnet wurde, sey es auf Candia ruhig, und der Krieg daselbst nur eine Folge dessen gewesen, was die Alliirten gethan. Der tapfere Admiral, der bei Navarino befehligte (Codrington) habe ihm selbst (Lord Russel) gesagt, daß, als er im mittelländischen Meere erschienen, eine Empörung auf der Insel Carabusa ausgebrochen sey, die sich nach Candia verbreitet habe. Man habe gesagt, Candia sey durch den Vertrag von 1827 ausgeschlossen, aber dies finde wenigstens nicht namentlich statt, denn es heiße „die griech. Inseln“, und wenn man auch Candia nicht dazu rechnen wolle, so müsse man doch Samos dazu zählen, und auch dies sey in die neue Anordnung des Gebiets nicht einbegriffen. — Allerdings habe schon Fox auf die Integrität des türk. Reichs bestanden, man werde sich aber erinnern, daß er sich der Besitznahme der Krim von Seiten Rußlands nicht widersetzt habe, weil er (Fox) der Meinung gewesen, daß es ganz besonders im Interesse Englands liege, auf gutem Fuße mit Rußland zu stehen. Er könne bei dieser Gelegenheit nicht umhin, einer der frühesten Reden Lord Liverpool's aus dem J. 1790 zu gedenken, die damals großen Beifall gefunden, und worin der Lord darauf aufmerksam gemacht habe, daß man der Türkei auf das Nachdrücklichste beistehen müsse, um ein Gegengewicht gegen eine Macht Oesterreichs zu bilden. Die gegenwärtige Zeit sey indeß nicht dazu gemacht, um kostbare Kriege zur Behauptung von Theorieen, z. B. des politischen Gleichgewichts, zu führen, auch dürfte der Versuch doch wohl zu gefährlich seyn, um ihn zu wagen, da er sehr viel wirkliche Uebel veranlassen dürfte, um am Ende nur ein eingebildetes Gute hervorzubringen. Was Griechenland betreffe, so trage er kein Bedenken, vorherzusagen, daß, in Hinsicht auf den Wachsthum des Handels und Verkehrs, der für das übrige Europa durch die Gestaltung Griechenlands, als ein freier Staat, entstehen würde, auch England sehr gewinnen dürfte (hört! hört!). Zuletzt müsse er noch darthun, daß er keinesweges zu denen gehöre, die da glaubten, daß irgend eine Verbesserung des Zustandes der Menschheit in irgend einem Theile der Welt England Unglück bringen könne (Beifall). Er trage nun darauf an, zu erklären: „daß das Haus mit großem Vergnügen ersehen habe, daß Se. Maj., mit Ihren Bundesgenossen, Maaßregeln zur Wiederherstellung der Ruhe und Unabhängigkeit von Griechenland beabsichtige, und hoffe, daß man ihm die wichtige Auskunft über die Bedingungen ertheilen werde, auf welche hin man eine endliche Organisation des Landes (settlement) beabsichtige.“ Herr Peel antwortete

hierauf, daß, während er genöthigt sey, sich diesem Antrage zu widersetzen, er doch gern die nöthige Auskunft geben wolle, um den Lord zu überzeugen, daß es nicht nöthig sey, über diese Sache abstimmen zu lassen. Die Regierung sey im Begriff, die Angelegenheiten Griechenlands auf den Fuß der Unabhängigkeit rücksichtlich des übrigen Europa's auszugleichen. Da es indeß die Sache nur erschweren würde, wenn man schon jetzt tiefer in dieselbe einginge, so erkläre er hiermit, daß die nöthigen Aufklärungen bald auf dem regelmäßigen Wege dem Hause mitgetheilt werden würden. Was den ersten Punkt (die Regierungsform von Griechenland) betreffe, so könne er die allerbefriedigendste Antwort ertheilen, und wolle über den zweiten wenigstens so viel Aufklärungen geben, als die gegenwärtige Lage der Sache gestattet. In der jetzt schwebenden Anordnung beabsichtige man durchaus nicht, Griechenland eine despotische Monarchie vorzuschreiben (to dictate) oder mittelbar oder unmittelbar irgend eine Controlle über dessen Angelegenheiten zu führen (hört! hört!). Für England könne er, in dieser Hinsicht, stehen, eben so sicher sey er aber auch derselben Ansicht von Seiten Frankreichs und Rußlands. (Schluß im nächsten Stück.)

Die Militairmacht besteht für dieses Jahr aus 89,284 Mann und 6014 Pferden (die Truppen in Ostindien, 19,719 Mann, nicht mitgerechnet).

Von der portugies. Insel San Miguel besitzen wir Nachrichten, die bis zum 22. Jan. reichen. Das letzte Schiff des vor Terceira befindlich gewesenen Blokadegeschwaders, die „Lealtade", war zu San Miguel in einem sehr traurigen Zustande angelangt.

Das englische Opernhaus wird wieder gebaut, und muß zum 1. Juli d. J. fertig seyn.

Rußland.

St. Petersburg, den 17. Febr. Am 10. Febr. rückten das Ismailowsche und Pawlowsche Leibgarde-Regiment und das Sappeurbataillon hier ein. Se. Maj. der Kaiser, begleitet von Sr. k. H. dem Prinzen Albrecht von Preußen, und JJ. kk. HH. dem Großfürsten Thronfolger und dem Großfürsten Michael Pawlowitsch, ritten diesen, aus dem Feldzuge heimkehrenden Truppen, die sich in den Transcheen vor Varna und in den bei dieser Festung gelieferten blutigen Gefechten mit neuen Lorbeern bedeckt haben, entgegen. Se. k. H. der Großfürst Thronfolger, in der Uniform seines Regiments, sprengte an sie hinan und bewillkommnete jeden Zug seiner tapfern Grenadiere, die sich von der innigsten Ergebenheit für den geliebten fürstl. Chef durchdrungen fühlten. In der Obuchowschen Perspektive defilirten die Truppen im Ceremonialmarsch an Sr. Maj. dem Kaiser vorüber und begaben sich dann in ihre Kasernen.

Am 13. Dec. v. J. flog, wie schon gemeldet, das bei der Festung Ismail stehende, mit Pulver und Artillerie-Bedürfnissen geladene, Prisenschiff Nikolaus in die Luft. Bei der Explosion fielen 10 Kartätschen auf das Kriegs-Dampfschiff Nadeshda und richteten auf demselben bedeutenden Schaden an; einem Matrosen wurde das Bein zerschmettert. Der Commandeur des Dampfschiffs bemerkte Feuer auf der danebenliegenden Schaluppe, die mit 190 Kisten Patronen und Pulver, und andern feuerfangenden Sachen, beladen war und von welcher die erschrockene Mannschaft sich ans Land geflüchtet hatte. Die augenscheinliche Gefahr, in welcher die übrigen Fahrzeuge und Menschen schwebten, berechnend, brachte der Commandeur, theils durch Ermahnungen, theils durch Drohungen, einige Leute von der Equipage der Schaluppe dazu, daß sie bei der Rettung derselben hülfreiche Hand leisteten. Der erste, welcher die Schaluppe bestieg, war der freie Matrose D. Jowino, der durch seine muthvolle Thätigkeit, Kaltblütigkeit und Verachtung der eigenen Gefahr, alle übrigen Schiffe mit ihrer Mannschaft vom unvermeidlichen Verderben rettete. Se. Maj. der Kaiser hat befohlen, daß dem Matrosen Jowino, für seine bewiesene Entschlossenheit, die Summe von 300 Rubeln ausgezahlt werde.

(Vom 20.) Seit einigen Tagen sah man in der kaiserl. Eremitage, und namentlich in der spanischen Gallerie, die Ehrengeschenke zur Schau gestellt, welche die türkischen Gesandten JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin, von Seiten des Großherrn, überbracht haben. Auf vier Tischen lagen, auf sammetnen Purpurdecken: 1) ein rother, sieben weiße und zwei hellgrüne türkische Shawls mit Blumen und Borten; 2) ein englischer Sattel mit vergoldeten Steigbügeln und Halstern, letztere an den Spitzen und Seiten, so wie auch die Schnallen an sämmtlichen Riemen, am Zügel und am Zaume mit Brillanten, an den Stirn-, Brust- und Schweifriemen mit Solitairen besetzt; die Schabracke, aus violettem Sammet mit goldenen Frangen, ist mit Trophäen in Blumenbouquets gefaßt; Alles aus Brillanten, mit Geschmack und großer Pracht gearbeitet; 3) zwei Becher aus geblümtem Porzellan, am Fuße garnirt mit Weintrauben und Blumen aus buntem Email und Brillanten; 4) ein türkischer Säbel, dessen Scheide mit violettem Email belegt und, wie der Griff, mit Solitairen und Brillanten besäet ist; die goldene Troddel hängt an einer mit Diamanten reich besetzten Schnur; 5) ein großes Fermoir aus Brillanten mit einer dreifachen Schnur orientalischer Perlen von seltener Größe und Schönheit; 6) ein goldener Kamm mit einem Diadem, das ein Blumengewinde darstellt, aus Astern, Sonnenblumen und Immortellen; die Blumenblätter sind aus Email, die Griffel aus Brillanten; mitten auf diesem Blumenbande strahlen, in einiger Ent-

fernung von einander, drei große Solitaire, und von den 9 Zinken des Diadems eben so viele Pendeloken.

Odessa, den 10. Februar. Unsere Nachrichten aus Konstantinopel reichen bis zum 13., an welchem Tage Hr. v. Ribeaupierre angelangt war. Die russ. Schiffe waren mit fliegender Kriegsflagge und offenen Kanonenluken durch die Dardanellen gesegelt und man hatte ihnen den sonst gewöhnlichen Ehrengruß gebracht, der auch erwiedert wurde.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 20. Februar. Man weiß jetzt, daß aus mehreren Distrikten des griech. Festlandes und der Inseln bei dem Pr. Capodistrias Petitionen eingegangen sind, worin die drei vermittelnden Mächte dringend gebeten werden, den Präsidenten nicht von seinem Posten zu entfernen, mit Aufzählung der Nachtheile, welche für die Nation durch die Ernennung eines fremden Prinzen zum Souverain von Griechenland entstehen müßten. Der Präsident hat jedoch Anstand genommen, diese Petitionen an ihre Bestimmung zu befördern, und die Bittsteller mit der Versicherung zu beruhigen gesucht, daß die Mächte gewiß keine Verfügung zum Nachtheile Griechenlands treffen würden. — In Aegypten werden die Rüstungen für die Land- und Seemacht fortgesetzt. Aus dem Lager von Schumla sind die letzten asiatischen Truppen in Konstantinopel eingetroffen; sie werden alle neu organisirt. Die Pforte hat die zweite Ratenzahlung der für die russ. Unterthanen bestimmten Entschädigungssumme abgetragen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. In der Nacht zum 28. Febr. ist der im Sommer ganz unbedeutende Panke-Fluß zu einer so großen Höhe angeschwollen, daß er aus seinen Ufern getreten ist, und auf dem Wedding, Gesundbrunnen rc., Gebäude und Felder unter Wasser gesetzt hat; dabei sind bereits mehrere Zäune, Bäume u. dergl. weggerissen, und selbst die Chaussee auf der Straße nach Oranienburg, da das Wasser $1\frac{1}{3}$ Fuß über dieselbe strömt, nur mit großer Vorsicht zu passiren. — Auch zwischen Beelitz und Treuenbrietzen ist die Chaussee an mehreren Stellen durch den großen Andrang des Thauwassers durchbrochen, die Brücken sind weggerissen und dadurch die Verbindung mit Leipzig, Halle, Kassel, Frankfurt a. M. rc. augenblicklich unterbrochen worden, da selbst auf Umwegen nicht durchzukommen ist: indeß wurde seit dem 1. März Morgens an der Ausbesserung der Straßen auf das Thätigste gearbeitet, und es steht zu erwarten, daß solche binnen Kurzem bewirkt seyn wird. Am 1. Abends sind bereits mehrere Reisende der Leipziger Schnellpost, welche es gewagt haben, mit Hülfe von Brettern und Stangen die Durchbrüche zu Fuß zu passiren, hier eingetroffen.— Von dem Wasserstande am Niederrhein haben wir weiter keine Nachrichten, als aus Köln vom 24. Febr. Nachmittags 3 Uhr, wo das Wasser $11\frac{1}{2}$ Fuß stand, und im Steigen war.

Es verlautet in London: 1) daß des verjüngten Hellas Grenzen sich nicht bis Volo und Noto erstrecken werden; 2) daß der neue Monarch der Griechen ihnen eine zweckmäßige Verfassung geben werde, ohne Theilnahme der vermittelnden Mächte.

Madrider Blätter melden, daß eine der nepolitan. Prinzessinnen die Hand D. Miguel's abgelehnt habe.

Hr. Prof. Krug in Leipzig sagt in der dortigen Zeitung: „Da ich befragt worden, welches der wohlthätige Zweck sey, zu dessen Beförderung die von mir angekündigte Extra-Vorlesung über die Geisterwelt gehalten werden soll: so erkläre ich hierdurch nachträglich, daß jener Zweck die Unterstützung einiger armen protestantischen Familien in Frankreich ist, welche in 22 Dörfern zerstreut leben und durch den harten Winter sehr bedrängt worden, dennoch aber nichts von den Sammlungen erhalten haben, welche die dortigen katholischen Geistlichen für ihre Gemeindeglieder veranstalteten, weil jene Unglücklichen nicht zu diesen Gliedern gehören. Auch befindet sich der eigene Pfarrer derselben in bedrängter Lage. Ich habe mich daher schon früher für diese Unglücklichen in öffentlichen Blättern verwendet und milde Herzen gebeten, ihre Gaben an die hiesige Rein'sche Buchhandlung zu schicken, welche die Weiterbeförderung derselben übernommen hat. Leider ist aber bis jetzt wenig eingegangen! Deshalb entschloß ich mich, einen andern Weg zu versuchen, um den armen Leuten nach meinen geringen Kräften zu helfen rc."

Subscription geschlossen. Das Billet an der Kasse kostet 15 Sgr. Liegnitz, den 5. März 1830.
J. C. Kühn, Musikdirektor.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Kramer Neumann in Arnsdorf.
Feldwebel Heißig in Wohlau.
Tagearbeiter Haepner in Posen.
Liegnitz, den 4. März 1830.
Königl. Preuß. Post-Amt.

Brau- und Branntweinbrennerei-Verpachtung. Zu Buchwäldchen, Lübenschen Kreises, soll die Dominial-Brau- und Branntweinbrennerei, mit welcher zugleich die Kretschamgerechtigkeit verbunden ist, von Johannis d. J. an, anderweit verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 24. März d. J. Vormittags um 9 Uhr in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Buchwäldchen angesetzt. Sachverständige und cautionsfähige Pachtlustige werden ersucht, sich an dem genannten Tage daselbst einzufinden, und kann der Meistbietende gewärtigen, daß ihm diese Pacht werde zugeschlagen werden. Buchwäldchen, den 23. Febr. 1830.

Offen werdende Milchpacht. Das Dominium Weißenhof sucht zu Johannis einen Pächter zur Milch nach der Stadt, der mit nöthiger Kaution und Ausweisung seiner Rechtlichkeit versehen seyn muß. Pachtlustige können sich deßhalb an mich wenden.
Weißenhof, den 3. März 1830.
Friederike Teichmann.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 5ten Courant-Lotterie sind folgende Gewinne in meine Kollekte gefallen:
200 Rthlr. auf No. 4959.
100 Rthlr. auf No. 10432.
50 Rthlr. auf No. 4921. 7631. 22292.
30 Rthlr. auf No. 4903. 18. 20. 37. 58. 66. 7628. 10404. 19139. 22268.
15 Rthlr. auf No. 1151. 52. 55. 69. 70. 4909. 17. 29. 31. 33. 39. 52. 69. 82. 5107. 7621. 22. 24. 29. 33. 44. 45. 47. 48. 49. 10401. 2. 10. 13. 15. 19. 20. 29. 43. 48. 19121. 22. 23. 36. 19721. 26. 27. 32. 35. 46. 47. 50. 20386. 98. 22270. 71. 95.
Liegnitz, den 4. März 1830. Leitgebel.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem verstorbenen Ehemanne betriebene Gewerbe als Gold- und Silber-Arbeiter durch meinen ältesten Sohn fortsetzen lasse. Ich bitte um gütige Aufträge und versichere reelle, prompte und billige Leistungen. Liegnitz, den 3. März 1830.
Joh. Eleonora verwittwete Meltzer.

Offene Lehrlings-Stelle. Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der die Handlung erlernen will, findet sofort ein Unterkommen in der Material- und Galanterie-Waaren-Handlung des Unterzeichneten. Das Nähere bei mir selbst.
Haynau, den 3. März 1830. A. E. Fischer.

Handlungs-Lokal zu vermiethen.
Ein sehr schön am Markte hieselbst gelegenes Handlungs-Lokal, mit Wohnung und billigem Zins, für Specerei en détail, als Schnittwaaren-Geschäft rc. passend, ist von Ostern d. J. an zu vermiethen. Reflektirende können sich bei der Besitzerin im Hôtel du Roi, in freien Briefen, ein Mehreres erkundigen.
Löwenberg, den 23. Februar 1830.

Zu vermiethen sind auf der Mittelgasse in No. 393. zwei Stuben, Alkove, nebst Zubehör, und bald oder zu Ostern zu beziehen. Das Nähere in No. 392. Liegnitz, den 5. März 1830.

Geld-Cours von Breslau.

vom 3. März 1830.

		Pr. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$96\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{12}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	1
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$101\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	$108\frac{3}{4}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$7\frac{1}{3}$	—
	dito v. 500 Rtlr. -	$7\frac{3}{4}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$102\frac{2}{3}$	—
	Neue Warschauer dito	$99\frac{5}{6}$	—
	Polnische Part. Obligat.	63	—
	Disconto - - - - - -	5	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 5. März 1830.

	Höchst. Preis.			Mittler Pr.			Niedrigst. Pr.		
d. Preuß. Schfl.	Rthlr.	sgr.	pf.	Rthlr.	sgr.	pf.	Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	14	4	1	12	8	1	10	8
Roggen . . .	1	6	8	1	5	—	1	3	8
Gerste	1	1	8	1	—	4	—	28	8
Hafer	—	25	4	—	23	8	—	22	4